

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2003)

Heft: 10

Artikel: Dienende Kunst

Autor: Sik, Miroslav

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-918838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

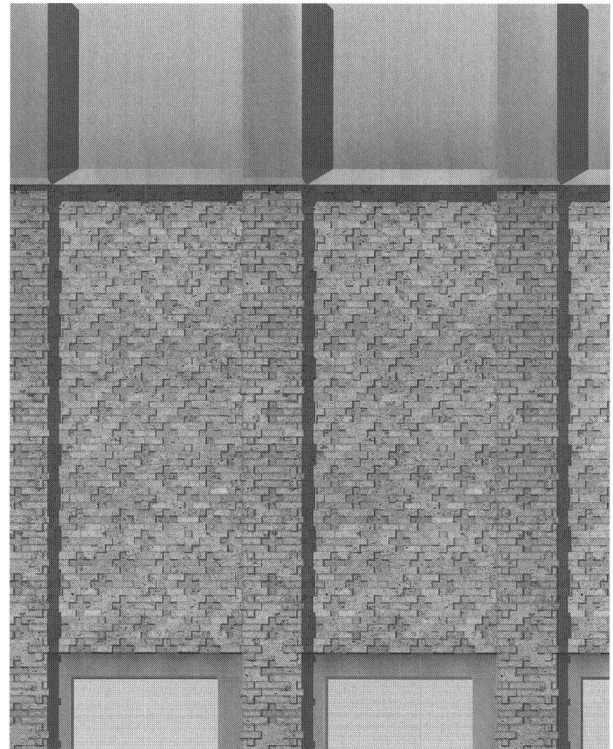
Miroslav Sik

Dienende Kunst

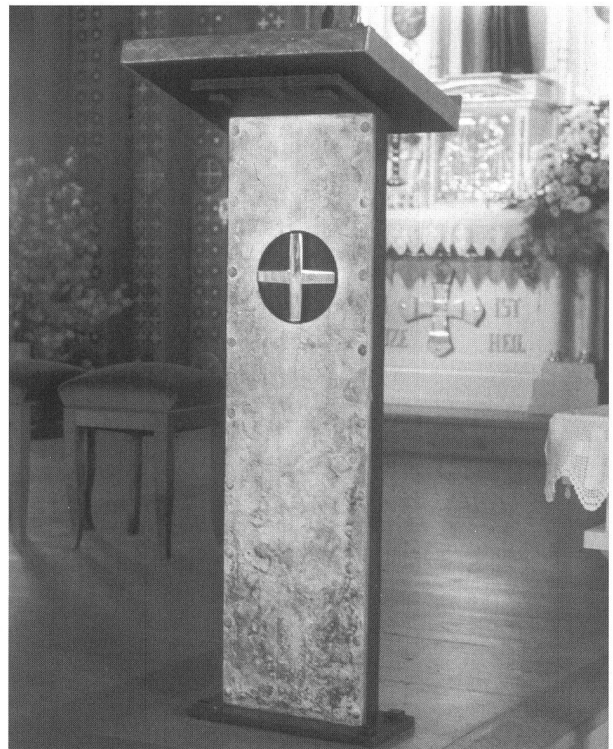
Kunst in der Architektur zieht mich an, weil sie Effekte, Bedeutungen und Inszenierungen ermöglicht, welche die reine Architektur nie generiert. Das Was und Wie bestimme ich nicht konzeptuell, sondern nach dem jeweiligen Kontext und Programm. So greife ich auf vorgefundene Relikte zurück, entwerfe die Dekoration eigenhändig und beauftrage Künstler *und* Kunsthandwerker. Sogar mit Hilfe von verstaubten und verpönten Kunstverfahren forme ich eine neue Gestalt. Funktional binde ich die Kunst ein. Sie soll durch Symbol und Stimmung das Spezifische der Aufgabe veranschaulichen, profane oder liturgische Abläufe sinnlich schmücken und sogar als Gebrauchsgegenstand dienen.



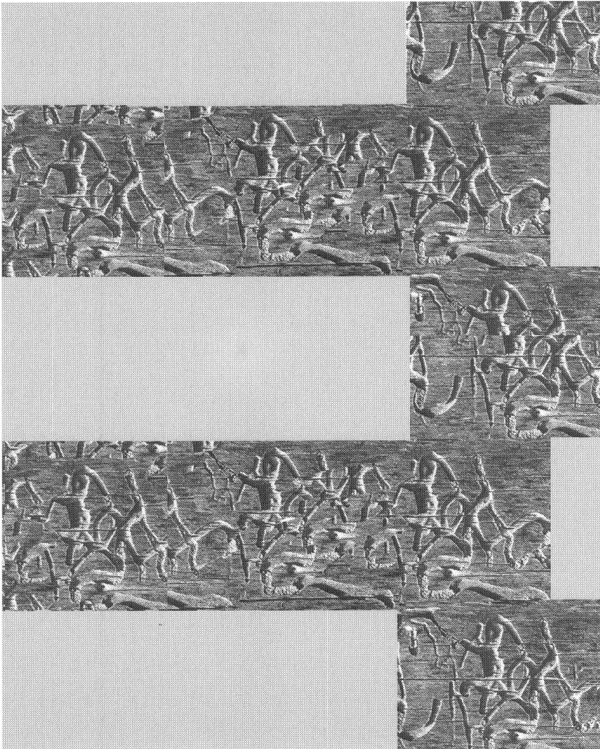
M. Sik, Ausstellungsarchitektur SLM, Zürich, 1998
Textile big images zählen zu starken Kunstformen, weil sie an dynamischen Formen der Architektur teilnehmen. Vitale Kunst braucht alles, was sich bewegt, Licht, Wind, fließendes Wasser, Verwilderung, Treppen, Türen, patinierbare und transparente Materialien.



M. Sik, Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, 2002
Konstruktive Ornamente ergeben sich aus der gebauten Notwendigkeit. Aus Fugen, Oberflächen und Schalungsspuren gestaltet man nicht nur Muster und Texturen, sondern mit Bedeutung aufgeladene Figuren, welche die nackte Notwendigkeit massvoll steigern.



M. Sik, Ambo St. Antonius, Egg, 1996
Goldpatinieren ist ein appliqué-Verfahren der Koloristik. Farben und Texturen erreichen nur im besonderen Kontext eine anschauliche und verbindliche Bedeutung. Die Steigerung zu wahrnehmbarer Kunstform ist vielleicht nur noch Gold und Silber vorbehalten.



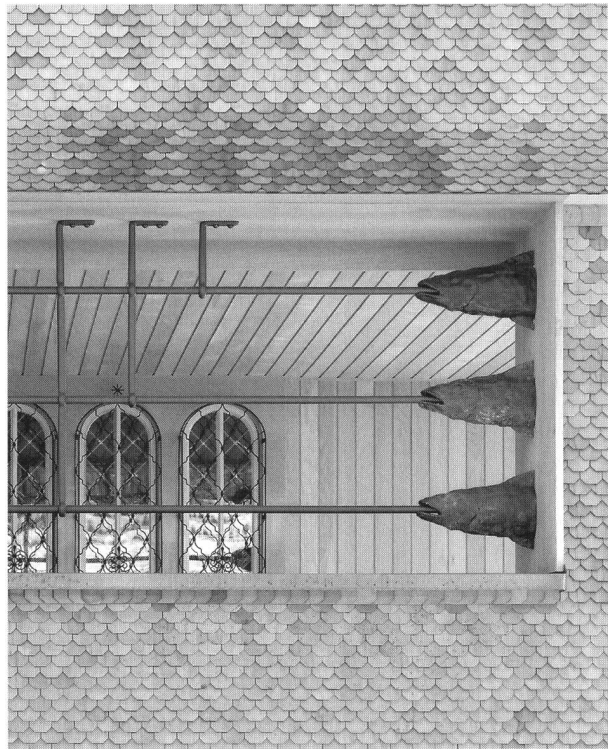
M. Sik, Pavillon Tschechien, Expo 2000 Hannover
Ornament-Gravure nach einem Holzwurm-Muster zeigt, dass mit Hilfe der Computertechnik jede noch so zufällige oder ehemals kunstgewerbliche Form mit vertretbarem Aufwand herzustellen ist. Das Postulat der Materialgerechtigkeit ist neu zu konzipieren.



M. Sik, Stadthaus, Zug, 2003
Geätzte Glasscheiben sind ein dem hiesigen Glaserhandwerk entsprechendes und zugängliches Verfahren. Andernorts kommen auch schleifen, blasen, einschmelzen und ritzen in Betracht. Glasmalerei mit Bleiverbindungen ist nur als Zusatzscheibe zum IV-Glas möglich.



M. Sik, Elternhaus Pestalozzistr., Zürich, 2000, Kunst R. Fässer
Laserschnitt-Embleme wirken im Gegenlicht und in der Nacht wie Scherenschnitte. Indem Kunst in die Architektur eingebunden, eben dienend wird, gibt man ihr einen engen Rahmen. Dies führt zu willkommener Präzisierung der sonst allzu freien Kunstform.



M. Sik, Pfarrhaus St. Antonius, Egg, 2001, Kunst R. Fässer
Painierter Bronzeguss fühlt sich fleischiger an und tönt voller als Aluminiumguss, zudem kommen die feinen Details der Künstlervorlage besser zur Geltung. Unabhängig von der wahren Konstruktion soll Kunst optisch mittragen und nicht nur hinzugefügt werden.

Miroslav Sik ist Architekt und Professor für Entwurf an der ETH Zürich.